

Deutscher Frühling.

Deutschland, deine Reiser grünen, Und es gießen deutsche Sonnen
Deinen Feldern quellen Säfte; Wundersame Flüsse nieder;
Über deiner Meere Dünen Alte, tiefversiegte Brunnen
Stürmen' junge Frühlingsträfte. Finden ihre Quellen wieder —

Deiner Acker Schollen beben Früchte steigen aus den Wüsten,
In verhall'nem Werbedrängen: Korn ersproßt den Felsgesteinen,
Deine Erde schreit nach Leben Aus dem Sand verdorrter Küsten,
Aus den Gründen, von den Hängen. Auf vergeh'nen Wegerainen.

Heere soll der Boden sprießen, Jeder Staub soll Keime tragen
Halme sollen Lanzen werden Wider uns're heil'gen Nöte:
Und aus grünen Fluten fließen Wachsen soll aus blut'gen Tagen
Schreckendrohende Geberden. Neuer Zeiten Morgenröte.

Deiner Saaten weite Meere Deutschland, deine Reiser grünen —
Steh'n in kriegerstrassen Reihen, Hörst du schon das leise Klingen
Wollen ganz, in stolzer Wehre, Zu dem Schritt, dem jugendkühnen?
Dir sich geben, dir sich weihen. Deutschland, deine Saaten singen!

Köln.

D. H. Carnekfi.